

# Hunger in der Welt

## Die neuen Hungerzahlen der FAO - Licht und Schatten

Die Verursacher des Hungers benennen

Den Hungernden Gehör verschaffen

Gemeinsam die Verantwortlichen

zur Rechenschaft ziehen



*Eine Kurzbewertung der Hungerzahlen des FAO-Jahresberichts SOFI 2014 von FLAN Deutschland*

Mitte September hat die Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen FAO in ihrem Jahresbericht zur Welternährung (SOFI 2014) die neuen Zahlen zur Hungersituation veröffentlicht. Erfreulich zu vermerken ist, dass die **Zahl der chronisch, das gesamte Jahr hindurch hungernden Menschen weiter zurückgegangen ist – auf gegenwärtig 805,3 Millionen Menschen (11,3% der Weltbevölkerung)**. Dies bedeutet im Vergleich zum Zeitraum 2011 bis 2013 einen Rückgang um knapp sechs Millionen Menschen. Die FAO hält aufgrund dieses positiven Trends in ihrer Pressemitteilung zu den aktuellen Hungerzahlen fest, dass das Erreichen des Millennium-Entwicklungsziels, den Anteil der Hungernden auf der Erde bis 2015 gegenüber 1990 zu halbieren, noch zu erreichen ist.

Obwohl diese positiven Entwicklungen Grund zur Hoffnung geben, dass beim Kampf gegen den Hunger in der Welt Fortschritte erzielt werden, offenbart ein genauerer Blick auf die Zahlen auch Negatives. Betrachtet man das 1996 auf dem Welternährungsgipfel vereinbarte Ziel, die *Zahl* der Hungernden – und nicht den Anteil an der Bevölkerung – zu halbieren, erweisen sich die jüngsten Zahlen als weniger erfreulich. Insbesondere in **Afrika und Südasien kann nicht von einem positiven Trend gesprochen werden**. In Afrika steigt die Zahl der Hungernden seit 2005 kontinuierlich an. Im letzten Jahr allein um 5,5 Millionen Menschen. Die imposanten, teilweise zweistelligen Wachstumsraten der afrikanischen Wirtschaft seit den 2000ern deuten damit auf eine wachsende Kluft zwischen Arm und Reich. In Südasien steigt die Zahl seit 2011 wieder an und liegt mit 276,4 Millionen Menschen wieder über dem Niveau der 1990er und frühen 2000er Jahre.

Alarmierend ist insbesondere, dass gerade **in vielen der ärmsten und am stärksten von Hunger betroffenen Länder die Zahl der chronisch, das gesamte Jahr über an Hunger leidenden Menschen stagniert oder gar weiter angestiegen ist**. Im Falle der ärmsten Länder (LDCs) ist diese im Vergleich zu 2010 und 2012 um knapp neun bzw. fünf Millionen auf 246,7 Millionen Menschen angewachsen. Mit Blick auf die Daten für die einzelne Länder muss sogar festgestellt werden, dass in zahlreichen LDCs wie Uganda, Senegal, Haiti und Nepal nicht nur mehr Menschen Hunger leiden als zuvor<sup>1</sup>, sondern auch deren Anteil an der Bevölkerung in den

<sup>1</sup> Zunahme der Anzahl von chronisch, das ganze Jahr über Hungernden in LDCs (in diesen Ländern hat im Vergleich zu 2009-2011 auch die Proportion an Unternährten zugenommen, nicht nur die absolute Zahl). Hier die Zahlen (in Mio.):

- Uganda: 7,2 (2006-2008), 7,8 (07-09), 8,2 (08-10), 8,5 (09-11), 8,7 (10-12) 9,1 (11-13), 9,7 (12-14)
- Senegal: 2,3 (06-08), 2,1 (07-09), 1,9 (08-10), 1,9 (09-11), 1,8 (10-12), 2,0 (11-13), 2,4 (12-14)
- Haiti: 5,3 (06-08), 5,2 (07-09), 5,1 (08-10), 5,0 (09-11), 5,0 (10-12), 5,2 (11-13), 5,3 (12-14)
- Nepal: 4,2 (06-08), 3,9 (07-09), 3,6 (08-10), 3,3 (09-11), 3,3 (10-12), 3,4 (11-13), 3,6 (12-14)

Zunahmen auch in der Zentralafrikanische Republik, Elfenbeinküste, Lesotho, Niger, Nigeria, Costa Rica, El Salvador, Pakistan.

letzten Jahren zugenommen hat<sup>2</sup>. Der Rückgang der globalen Zahlen erklärt sich vor allem durch eine **Verbesserung der Situation in China** (Rückgang um 6 Millionen gegenüber 2011-2013) **und Indonesien** (2,5 Millionen weniger Unterernährte).

Darüber hinaus dürfen einige weitere grundsätzliche Punkte nicht übersehen werden, die immer an der Hungerstatistik der FAO kritisiert wurden und gerade auch aus Sicht des Rechts auf Nahrung Grund zu Skepsis gegenüber den auf den ersten Blick erfreulichen Zahlen geben (Siehe FIAN Hintergrundpapier 2013, siehe unten). Die FAO berücksichtigt in ihrer Statistik lediglich Menschen, die durchgängig über den Zeitraum von einem Jahr hungern – kurzzeitig oder unterbrochen von Hunger betroffene Menschen fallen aus der Statistik. Zudem konzentriert sich die Statistik auf den Kalorienverbrauch. Damit wird das Thema Hunger stark eingengt. Grundsätzliche Herausforderungen, die mit dem Recht auf Nahrung verbunden sind - wie der Zugang zu Ressourcen wie Land und Wasser – erfahren keine Berücksichtigung. Überdies ist der für die Statistik angesetzte Kalorienverbrauch sehr niedrig angesetzt und entspricht einem bewegungsarmen Lebensstil. Dies ist gerade im Falle von armen Menschen selten der Fall.

Die FAO veröffentlicht aufgrund der Kritik mittlerweile eine zusätzliche Indikatoren-Liste (*Food Insecurity Indicators*). Dort finden sich dann u. A. Angaben zur „Prevalence of Food Inadequacy“, bei denen von einem Kalorienbedarf bei normaler körperlicher Betätigung ausgegangen wird. Betrachtet man diese Angaben, steigt der Anteil und die Zahl der Hungernden auf der Erde nochmal deutlich auf 17,5% bzw. etwa 1,247 Mrd. Menschen an.

Die aktuellen Zahlen, die einen weiterhin positiven Trend vermelden, sind also mit Vorsicht zu genießen. Dies gibt die FAO selbst zu bedenken.

Den gesamten Bericht in englischer Sprache finden Sie unter:

<http://www.fao.org/publications/sofi/2014/en/>

Umfassende statistische Angaben können als Excel-Datei auf der Website der FAO

heruntergeladen werden unter: <http://www.fao.org/economic/ess/ess-fs/fs-data/en/#.VCky7RbFmd4>

Bereits 2013 hat FIAN ein Hintergrundpapier zur Methodik und den Grenzen der Hungerstatistik veröffentlicht, dieses finden Sie hier

([http://www.fian.de/fileadmin/user\\_upload/dokumente/shop/hunger/13\\_10\\_11\\_FAO\\_Hungerzahlen.pdf](http://www.fian.de/fileadmin/user_upload/dokumente/shop/hunger/13_10_11_FAO_Hungerzahlen.pdf))

---

<sup>2</sup> Zur Entwicklung des Anteils der chronisch, das ganze Jahr hindurch Hungernden an der Bevölkerung:

- Uganda: 24,7% (10-12), 25% (11-13), 25,7% (12-14)
- Senegal: 13,9% (10-12), 14,8% (11-13), 16,7% (12-14)
- Nepal: 12,1% (10-12), 12,4% (11-13), 13% (12-14)
- Haiti: 50% (10-12), 50,7% (11-13), 51,8% (12-14)